

Aufnahmekriterien für die Initiative Kompetenznetze Deutschland des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Die Mitgliedschaft in der Initiative Kompetenznetze Deutschland symbolisiert für die involvierten Netzwerke ein Gütesiegel, weshalb dementsprechend die Aufnahme an verschiedene Kriterien gebunden ist und dieser ein mit hohen Anforderungen verknüpftes Evaluierungsverfahren vorausgeht. Folgende Kernkriterien für die Aufnahme von neuen Netzwerken in die Initiative sind daher maßgeblich:

I. Entstehung und Entwicklung des Netzwerkes

Um die Dynamik, Struktur und inhaltliche Ausrichtung eines Netzwerkes besser verstehen und einordnen zu können, ist ein Blick auf seine Gründungsgeschichte notwendig. Neben formalen Angaben wie dem Gründungsjahr, möglichen Vorgängeraktivitäten und der Art und Anzahl der Gründungsmitglieder soll insbesondere die Motivation für die Gründung des Netzwerkes deutlich werden. Dabei geht es um die konkreten Ansprüche und Erwartungen der Partner hinsichtlich des Netzwerkes und – abhängig davon – dessen Ausprägung. Hierunter fallen beispielsweise Aspekte wie das Schaffen einer kritischen Masse und die Nutzung von Synergien, die Vermittlung von Partnern und das Schaffen einer Kontaktbörse, die gemeinsame Ergebnisverwertung und Markterschließung oder die Verteilung des ökonomischen Risikos bei einer Entwicklung. Weiterhin soll ein Netzwerk, das sich um die Mitgliedschaft in der Initiative Kompetenznetze Deutschland bewirbt, darstellen, in welchen Feldern zusätzliche Aktivitäten entstanden sind. In Ergänzung zu den Punkten II. und IV. fallen hierunter besondere Service-Leistungen und Aktivitäten, die nicht im ursprünglichen Fokus des Netzwerkes liegen, sich im Laufe der Zeit aber zu einem interessanten Feld entwickelt haben (Diversifikation des Netzwerkes).

II. Thema des Netzwerkes

Kompetenznetze als eine gewachsene Form des Interagierens von verschiedenen Wirtschaftssubjekten basieren immer auf Leitideen und Visionen innerhalb eines speziellen Themenkomplexes, wovon ausgehend gemeinsame strategische Ziele mit den dazugehörigen Handlungsoptionen definiert werden. Der thematische Fokus ist entscheidend für die Auswahl der potenziellen Kooperationspartner und somit für die Positionierung innerhalb eines Innovationsfeldes.

Das Kompetenznetz, das sich um die Mitgliedschaft in der Initiative Kompetenznetze Deutschland bewirbt, muss daher einen eindeutig erkennbaren thematischen Fokus nachweisen können, d. h. es muss sich in einem bestimmten Innovationsfeld auf ein Thema insoweit spezialisiert haben, dass es ein Profil mit charakteristischen Alleinstellungsmerkmalen ausgeprägt hat. Je nach Größe des Kompetenznetzes kann sich der Themenfokus auch auf ein gesamtes Innovationsfeld erstrecken, wobei in diesen Fällen sorgfältig zu prüfen ist, ob das Netzwerk diesem Anspruch wirklich genügt. Grundsätzlich muss jedoch immer dokumentierbar sein, worin sich das beantragende Kompetenznetz von Netzwerken des gleichen Innovationsfeldes grundlegend unterscheidet.

III. Organisation des Netzwerkes

Ein Kompetenznetz muss nach außen mit einem klaren Profil erkennbar sein, und nach innen müssen die in ihm vertretenen Partner aktiv und dauerhaft am Netzwerk mitwirken. Wesentliche Erfolgsfaktoren hierfür sind der Organisationsgrad und insbesondere die Identität des Netzes. Im Hinblick auf die Organisation des Netzwerkes ist grundsätzlich nicht relevant, nach welcher Rechtsform das Netz organisiert ist. Das Spektrum reicht hier von der einfachen Kooperationsvereinbarung über den e. V. bis zur GmbH und hybriden Organisationsformen.

In welcher Form das jeweilige Netzwerk sich organisiert, hängt von seiner Zielsetzung, seinen Aktivitäten und seiner Zusammensetzung ab. Wichtig ist dabei, dass das Netzwerk hinreichend organisiert ist, um die Funktionen Strategie, Kommunikation und operatives Management ausführen zu können. Grundsätzlich sollte das Netz offen für neue Mitglieder sein oder aber begründen, weshalb dies nicht angestrebt wird. Von der Struktur her können daher Kompetenznetze wie folgt organisiert sein:

- Geschäftsstelle, welche die Geschäfte des Netzwerkes führt und die Zusammenarbeit im Netz koordiniert („Dreh- und Angelpunkt“, Netzwerkmanager)
- Lenkungskreis bzw. vergleichbares Gremium, das sich für die strategische Ausrichtung des Netzwerkes verantwortlich zeichnet

- Arbeitsgruppen, die zu den jeweiligen Aufgabenstellungen des Netzwerkes installiert wurden (hier findet die eigentliche Kooperation statt, von der gemeinsamen Strategieentwicklung über die Projektakquisition bis hin zur Realisierung von gemeinsamen Projekten)
- Ggf. gemeinsame Einrichtungen bzw. Einrichtungen zur gemeinsamen Nutzung (Laborausstattungen, Versuchsanlagen etc.)

Ein weiterer Erfolgsfaktor bei der Bewerbung bezieht sich auf die Identität des Netzwerkes. Damit ist insbesondere auch das Bekenntnis der in ihm vertretenen Partner und Akteure zum Netz gemeint. Alle am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen sind sich ihrer Aufgaben und Rollen im Netz bewusst und tragen dieses Bewusstsein entsprechend nach innen und außen. Dabei trägt die Schaffung einer einheitlichen Außendarstellung in Form von gemeinsamen Druckmedien und einer Netzwerk-Webseite erkennbar zur Schaffung einer eigenständigen Identität bei.

IV. Aufgaben und Aktivitäten des Netzwerkes

Zu den zentralen Aufgaben eines Netzwerkes gehört es, sich dauerhaft zu etablieren und seinen Mitgliedern einen Nutzen (Mehrwert) zu bieten. Dieser Nutzen kann in aufwändigen Aktivitäten wie internationalen Informationsreisen und Messeteilnahmen, Workshop-Reihen oder großen Konferenzen für die Partner liegen. Darüber hinaus besteht der Nutzen eines Netzwerkes darin, sich flexibel und dynamisch auf Veränderungen einzustellen und daraus resultierende Herausforderungen zu lösen, um dauerhaft handlungsfähig zu sein. Dies betrifft neben operativen Anpassungen auch die mögliche Justierung des gesamten Netzwerkes und die dafür notwendigen Prozesse. In Ergänzung zu I. fallen hierunter somit alle Aktivitäten, die das Netzwerk und seine Mitglieder „up to date“ halten, um auch zukünftig innovativ und wettbewerbsfähig zu sein.

V. Mitglieder

Kompetenznetze zeichnen sich durch das gemeinsame Agieren von unterschiedlichen Akteuren der Innovationskette aus und vereinen idealerweise:

- Wissenschaft (Hochschulen, Forschungseinrichtungen)
- Forschung und Entwicklung
- Unternehmen (Großunternehmen, KMU, Start-up-Unternehmen)
- Akteure aus den Dienstleistungsbereichen (insbesondere Finanzdienstleistungen)
- Bildung und Weiterbildung

Kompetenznetze sind gleichwohl mehr als ein loses Beziehungsgeflecht von einzelnen Akteuren. Sie sind vielmehr geprägt durch intensive Kooperationen, enge Interaktionen und eine umfassende Kommunikation. Durch die enge und insbesondere frühzeitige Zusammenarbeit zwischen Forschungsinstitutionen und Unternehmen beschleunigt sich der Wissenstransfer, wodurch zum einen Unternehmen von den Forschungsergebnissen profitieren und zum anderen Forschungseinrichtungen effektiver Wirtschaftspartner für die Umsetzung ihrer Forschungsprodukte finden.

Diesbezüglich ist die Mindestvoraussetzung für eine Aufnahme des antragstellenden Kompetenznetzes, dass eine nachhaltige Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nachweislich gegeben ist. Innerhalb des Kompetenznetzes sollten mindestens zehn Akteure der unterschiedlichen Stufen der Wertschöpfungskette miteinander operieren, wobei der Anteil an Unternehmen wenigstens 50 % betragen und zumindest eine Hochschule bzw. Fachhochschule oder eine Forschungseinrichtung vertreten sein muss. Wichtig ist dabei, dass die Unternehmen eine maßgebliche und insbesondere aktive Position ausüben.

VI. Internationalisierung

Die internationale Sichtbarkeit von deutschen Kompetenznetzen ist eine der Säulen, um die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsstärke Deutschlands in zahlreichen Innovationsfeldern darzustellen. Darum gilt es für das antragstellende Kompetenznetz zu verdeutlichen, ob es bereits im internationalen Kontext agiert oder eine transnationale Ausweitung der Aktivitäten angestrebt wird.

Eine Internationalisierung von Kompetenznetzen kann dabei durch unterschiedliche Aspekte, wie u. a. Marktsättigung und daraus folgend Erschließung neuer Märkte, fehlende Technologie-, Produkt- oder Systemkomponenten oder Stärkung bzw. Ausweitung der eigenen Branchenführerschaft, bedingt sein, weshalb veranschaulicht werden sollte, was die Motivationen zur Internationalisierung sind und

welche Hoffnungen damit verbunden werden. Darüber hinaus ist es ebenso wichtig aufzuzeigen, ob eine ausgearbeitete Internationalisierungsstrategie existiert bzw. ob eine solche entwickelt werden soll und wer die initiiierenden Akteure sind.

Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft in der Initiative Kompetenznetze Deutschland haben und weitere Informationen bzw. ein Beratungsgespräch wünschen, wenden Sie sich bitte an:

Geschäftsstelle der Initiative Kompetenznetze Deutschland

c/o VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Steinplatz 1
10623 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 310078-219

Fax: +49 (0) 30 310078-222

E-Mail: kompetenznetze@vdivde-it.de

URL: <http://www.kompetenznetze.de>